Worte

Autor(en): **Senn, Nikolaus / Herzog, Roman / Grass, Günter**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **92 (1998)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

5 Der Begriff «Bauer» bzw. «Bäuerin» ist nicht zu verwechseln mit dem modernen Industrielandwirt; vgl. Veronika Bennholdt-Thomsen, Maria Mies, Eine Kuh für Hillary. Die Subsistenzperspektive, München 1997, Kap. III.
6 Zu einer Analyse der notwendigen Unwirksamkeit androzentrischer Ethik vgl. Ina Praetorius, Weiblichkeit als soziale Arbeit? Von der doppelten Moral zur Ethik der Gegenseitigkeit, in: Dies., Skizzen zur feministischen Ethik, Mainz 1995, S. 171–182.
7 Vgl. v.a. Heidi Bernhard Filli et al., Weiberwirtschaft. Frauen – Ökonomie – Ethik, Luzern 1994. «Weiberwirtschaft 2» ist in Vorbereitung und erscheint im Herbst 1998 ebenfalls in Luzern.
8 Vgl. Ina Praetorius, Nicht trivial noch sentimental, Ein Versuch über Enttrivialisierung als Methode in der Frauenforschung, in: Dies., Skizzen, S. 58–65.
9 Vgl. Veronika Bennholdt-Thomsen, Maria Mies, Eine Kuh für Hillary (Anm. 5).
10 Vgl. als Grundlagentext: Claudia von Werlhof, Maria Mies und Veronika Bennholdt-Thomsen, Frauen, die letzte Kolonie, Reinbek bei Hamburg 1983.
11 Eine Kuh für Hillary, S. 9.
12 Der Begriff «Hausfrauisierung» ist ein zentrales Theorieelement der Subsistenzperspektive, vgl. ebd., Kap. 1.
13 Ebd., S. 67.
14 Ebd., S. 62.
15 Ich orientiere mich v.a. an: Rosemarie von Schweitzer, Einführung in die Wirtschaftslehre des privaten Haushalts, Stuttgart 1991.
16 Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Gertraud Pichler (Hg.), Europa: Herausforderungen für die Alltagsbewältigung. Hauswirtschaft als Basis für soziale Veränderungen. Internationale Arbeitstagung der IFE, 21.–23. Oktober 1997 in Wien.
17 Die Benennung des Fachs variiert: Wissenschaft vom Haushalt, Hauswirtschaft, Home Economics, Ökotrophologie, Haushalts- und Ernährungswissenschaft u.a.
18 Vgl. Rosemarie von Schweitzer (Anm. 15), S. 30: «Unverständnis, Glossen und Spott müssen die Ökotrophologen in der Bundesrepublik ... ertragen...»
19 Vgl. Maren Jochimsen, Ulrike Knobloch, Auf dem Weg zu einer vorsorgenden Wirtschaftsweise. Ansatzpunkte einer ethischen Erweiterung der ökonomischen Methode, in: Heidi Bernhard Filli et al. (Anm. 7), S. 29–40.
20 Ebd., S. 38.
21 Dass die Hauswirtschaft bereit ist, in diesem Sinne Definitionsmacht zu ergreifen, zeigen die neueren Texte von Rosemarie von Schweitzer, z.B.: Geschlechtersolidarität und Modernität in der Familienforschung, in: Gabriel von Karl et al. (Hg.), Modernität und Solidarität, Freiburg im Breisgau, Basel, Wien 1997, S. 29–37.
22 Ansätze zur Abgrenzung vom jeweils benachbarten Modell finden sich in allen drei Denkansätzen: Vgl. die Polemik der Bielefelderinnen gegen den postmodernen Feminismus (Eine Kuh für Hillary, Kap. VIII), die Abgrenzung Rosemarie von Schweitzers gegen die Frauenforschung (Einführung, S. 323f.) und die Bemühungen der Weiberwirtschaft, das Denken der Geschlechterdifferenz gegen den früheren «sozialwissenschaftlichen» Feminismus abzugrenzen (Heidi Bernhard Filli et al, Einleitung).
23 Vgl. Art. Wirtschaft, in: Der Volksbrockhaus, Wiesbaden 1965.
24 Eine Kuh für Hillary, S. 199.
25 Rosemarie von Schweitzer (Anm. 15), S. 56.
26 Vgl. Annette Hug, Geschlechterverhältnisse in der Makroökonomie. Ein Tagungsbericht, in: Widerspruch 34, Dez. 1997, S. 192–195.

Mir fällt auf, dass die einst verstaubten Schriften von Karl Marx in den Buchhandlungen wieder zuoberst auf dem Ladentisch liegen. Offenbar macht der von Ebner& Co. hochgejubelte Shareholder value mehr und mehr Leuten Bauchweh.

(Nikolaus Senn, ehemaliger Präsident der ehemaligen SBG, in: Sonntags-Zeitung, 24.5.98)

Am meisten stört mich die Bedeutung, die dem Geld heute, insbesondere in den Führungsschichten, zugemessen wird. Was sind das für Eliten, die ihren Selbstwert überwiegend aus ihren Einnahmen und ihrem Vermögen beziehen? Das ist eine sehr einseitige und mir völlig verschlossene Einstellung zur Welt.

(Roman Herzog, in: DER SPIEGEL, 6.4.98)

Eine merkwürdige Verantwortungslosigkeit macht sich breit, so dass ich gelegentlichem Zorn, besonders im Bereich der Politik, viel freieren Lauf lasse als in den Jahren davor. Also die Verbrecher in den Chefetagen auch bei Namen nenne: diese grosse Korruption, diesen Rückfall des Kapitalismus in ein raubtierhaftes Verhalten, diesen Selbstzerstörungsprozess innerhalb der Chefetagen der Grosskonzerne, der sich Globalisierung nennt.

(Günter Grass, in: NZZ, 16./17.5.98)